

# Freiwillige haben den Durchblick

**Am 2. Mai feierte der Förderverein Rapperswil-Jona sein 10-jähriges Bestehen. Nach der Jubiläums-Mitgliederversammlung hielt Regierungsrat Martin Klöti ein Referat und erklärte dabei, warum Freiwilligenarbeit Glück verspricht.**

## **Entstehung des Fördervereins**

In den 70er-Jahren des vorigen Jahrhunderts gab es in Rapperswil und Jona den Krankenpflegeverein, eine Institution, welche von beiden Kirchgemeinden getragen wurde. Ausgebildete Krankenschwestern erbrachten Pflegeleistungen zu Hause. Daneben führte der Gemeinnützige Frauenverein einen Hausdienst für Hilfe in Haushalten, später betrieb diese Organisation auch eine Tagesstätte; zwei Pflegewohnungen wurden durch eine separate Vereinigung betrieben. Der Spitex-Verein war für die Organisation der privaten Spitex zuständig. Im Zusammenhang mit der Vereinigung der beiden Gemeinden wurden alle diese Aufgaben der Stiftung RaJoVita übertragen. Im Zusammenhang mit der Vereinigung wurde vor 10 Jahren auch der Förderverein für Freiwilligenarbeit, Gesundheit und Alter Rapperswil-Jona gegründet. Dieser setzt sich für die Förderung von ideellen, sozialen und wirtschaftlichen Aktivitäten der Freiwilligenarbeit ein. Mit der Bereitstellung einer Plattform für soziales Engagement sucht der Verein Freiwillige, welchen er zudem kostenlose Weiterbildungen für deren künftige Einsätze anbietet. Ausserdem vernetzt sich der Förderverein fortlaufend mit weiteren Organisationen desselben Tätigkeitsgebiets aus Stadt und Region. So sind die Stadtverwaltung, die Stiftung RaJoVita und der Förderverein aktiv für diverse Aufgaben der Pflege und Betreuung von Bedürftigen.

## **Frischer Wind im Vorstand**

Im Jahresbericht 2017 wurde über die Vorstandstätigkeit berichtet. So konnte 2017 im neuen Altersleitbild 2025 für die Stadt Rapperswil-Jona mitgearbeitet werden. Damit soll Senioren eine möglichst gute Lebensqualität bis ins hohe Alter ermöglicht werden. Ein wichtiger Grundsatz des Leitbildes ist ausserdem, dass auch Einwohner der dritten und vierten Generation als wichtige Ressource der Gesellschaft anerkannt werden. Weiter wurde die Weiterbildung der Freiwilligen erwähnt: die 6 ausgeschriebenen Kurse waren auch letztes Jahr sehr gut besucht. Die ca. 70 Freiwilligen leisteten im vergangenen Jahr ehrenamtlich über 4'000 Arbeitsstunden!

Zum Schluss der ordentlichen Mitgliederversammlung im katholischen Kirchgemeindehaus in Jona, standen die Neuwahlen an. An der Jubiläumsversammlung traten der Kassier Hanspeter Raetzo und der Präsident des Vorstandes Carlo Rava zurück. Anlässlich des Rücktrittes vom Präsidium bedankte sich Rava bei allen Vorstandsmitgliedern für ihre engagierte Mitarbeit, sowie bei den Vereinsmitgliedern für ihre tatkräftige Unterstützung über all die Jahre. Das Präsidium wird neu von Hans Länzlinger, Rapperswil übernommen, für das Amt als Kassier wird ab diesem Jahr Rolf Gmür, Rapperswil, verantwortlich sein.

### **In der Freiwilligenarbeit findet jeder sein Glück...**

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hatte Martin Klöti, Vorsteher des Departements des Innern des Kantons St. Gallen und ehemaliger Stadtrat von Rapperswil, das Wort. Er widmete sein Referat der Freiwilligenarbeit und deren Bezug zur Politik. Dabei konnte Klöti starke Zahlen präsentieren: im Kanton St. Gallen engagieren sich zurzeit über 100'000 Personen ehrenamtlich und fast genau so vielen leisten informelle Freiwilligenarbeit (ohne institutionelle Rahmenbedingungen, bspw. Nachbarschaftshilfe). So beschäftigt sich jede fünfte Person im Kanton mit einem freiwilligen Einsatz, alle zusammen leisten so über 30 Mio. Arbeitsstunden ehrenamtlich. Klöti betont dabei auch den Stellenwert des Glücks und wie sich Freiwilligenarbeit darauf auswirkt. Für die Freiwilligen ist ihr Engagement keine aufgebürdete Last, sondern entsteht aus dem Wunsch, der Gemeinschaft etwas Gutes zu tun. Mit dem unentgeltlichen Einsatz in Kultur, Sport oder Umwelt kann anderen geholfen werden. Das macht die Betroffenen glücklich und so auch den Helfer zufrieden. Dieses gute Gefühl wirkt sich weiter auf das Privat- und Berufsleben aus. Wie Klöti betont, sind glückliche Mitarbeiter auch am Arbeitsplatz zufriedener und gesünder, was sich in weniger Absenzen widerspiegelt. Auch die Politik hat ihre Aufgabe in Bezug auf das persönliche Glück erkannt. Während das Königreich in Bhutan gleich eine Glücksverordnung in seiner Verfassung niedergeschrieben hat, nehmen die Politiker hierzulande das Thema etwas subtiler in Angriff. Mit der klaren Vorgabe, offen für Innovationen zu sein und als Partner für ehrenamtliche Projekte zu dienen, werden vor allem die Gemeinden und Vereine gefordert. Als gutes Beispiel macht Klöti dabei auf die Situation von Syrien aufmerksam, wo gerade das selbstlose Engagement vieler Freiwilliger tausenden von Flüchtlingen eine neue Zukunft ermöglicht. Im Gegensatz können auch wir vieles von den Immigranten lernen und von ihrer Kultur, sowie Denkweise übernehmen.

Im Anschluss an die Rede von Klöti betonte Rava, wie wichtig die Förderung der Vielfalt und Eigenverantwortung ist. Die Teilnehmer liessen den Abend bei einem Apéro riche und anregenden Gesprächen ausklingen.

(L. Läubli/C.Rava)